Zur Metodik des Unterrichts in der Schweizergeschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **6 (1885)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-253360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Travers.
Boudri.
Granson.
Orbe.
Vallorbes.
Wiflisburg.
Murten.
Milden (Moudon).
Peterlingen (Payerne).
Nyon.
Rolle.
Morges.
Bière.
Cully.
Montreux.
Chillon.
Aigle.
Bex.
St. Moriz
Martinach.
Saxon.
Siders (Sierre).
Raron.
Visp.
Brieg.
Münster.
Airolo.
Faido.
Giornico.
Arbedo.
Bellenz.
Locarno.
Brissago.
Mendrisio.
Chiasso.
Stabio.
Greyerz.
Bulle.
Romont.
Cham.
Wallenstadt.
Zermatt.
Dornach.
Olten.
Schindellegi.
Appenzell.
Gersau.
Lachen.
Brienz.
Heimberg.
Bonfol.
Semsales
Château d'Oex.
Konstanz.
Bregenz.
Speicher.
Heiden.
Schwarzenburg.
Andelfingen.
Somvix.
Eglisau.
Willisau.
Huttwil.
Mellingen.
Leuk.

Bergpässe.

1. Walliser Alpen.

Col de Balme.
Gr. St. Bernhard.
Matterjoch.
Moro.
Simplon.
Gries.
Nufenen.

2. Berner Alpen.

Pillon.
Sanetsch.
Ravil.
Gemmi.
Grimsel.
Scheidek.
Brünig.
Joch.

3. Vierwaldstätter Alpen.

Furka.
Susten.
Surenen.

4. Glarner Alpen.

Oberalp.
Kreuzli.
Panixer.
Segnes.

5. Bündner Alpen.

Gotthard.
Lukmanier.
Grenia.
Bernhardin.
Splügen.
Septimer.
Julier.
Maloja.
Bernina.
Ofen.
Albula.
Flüela.
Strela.
Luziensteig.

6. Voralpenpässe.

Cenere.
Bulle-Boltigen-Pass.
Clausen.
Haken.
Pragel.

7. Jura.

Col de Faucille.
Les Clées.
Tête Rang.
Passwang.
O. Hauenstein.

Zur Metodik des Unterrichts in der Schweizergeschichte.

Gegen die von Herrn Reallehrer Schlegel in St. Gallen befürwortete Verschmelzung der Schweizergeschichte mit der allgemeinen Geschichte, die auch am lezten Lehrertage in Basel von gewisser Seite empfohlen wurde, sprach Herr Professor Achilles Burkhard an der Versammlung schweizerischer Gymnasiallehrer von 1881 folgende treffende Worte:

Jedem gesunden Schweizer muss es Wunsch des Herzens sein, sein Vaterland und nicht zum mindesten die Geschichte seines Vaterlandes genau kennen zu lernen; deshalb wurde Schweizergeschichte auf unsern Gymnasien gelehrt, lange bevor in der Rekrutenprüfung nach Heimatskunde gefragt wurde. Ich weise diesen Unterricht einem Jahre zwischen den beiden Stufen der allgemeinen Geschichte zu, nicht weil es in Basel so gehalten wird, sondern weil von den drei Möglichkeiten vor oder nach dem ersten oder nach dem zweiten Kurse der allgemeinen Geschichte mir diese als die passendste erscheint. Nicht zu früh, so dass im Ganzen eine zusammenhängende, folgernde Darstellung möglich ist; nicht zu spät: wir wollen diesem Unterricht, der das teuerste der Bande festigen und stärken soll, gerne noch ein recht jugendlich frisches Alter gönnen, das der Erzählung mit pochendem Herzen folgt. Dass die Geschichte der Nachbarvölker im ersten allgemeinen Kurs schon behandelt ist, kann die Spezialgeschichte nur fördern. Wozu, wird etwa gefragt, einen besondern Kurs für Schweizergeschichte? kann nicht bei der Behandlung der mittlern und neuern Geschichte eine «besondere Berüksichtigung der Schweiz» eintreten? In Deutschland, in Frankreich und, wie ich höre, auch in England wird auf der untern Stufe ausschliesslich, auf der obern zum Teil das Mittelalter und die Neuzeit nur als deutsche, französische, englische Geschichte gelehrt, die auswärtigen Nationen werden nur da genannt, wo sie mit der eigenen freundlich oder wol meist feindlich zusammentreffen; es bildet also die Geschichte aller auswärtigen Völker eine Art Anhang zur vaterländischen Geschichte; und mit Recht! wird die Pädagogik sagen; so ist der einfache Gang gesichert, wir erhalten eine auch in ihrer Einseitigkeit berechtigte Betrachtungsweise: um den Kern gruppiert sich das Entferntere. Aber es liegt vollkommen klar, dass wir die Schweizergeschichte nicht in gleicher Weise zum Kern der Erzählung machen, dass wir die allgemeine Geschichte nicht als Anhang der vaterländischen gestalten können; statt eines Anlehnens des Auswärtigen an die ununterbrochene Erzählung des Eigenen wird der Lehrer unablässig genötigt sein, den vermeintlichen Hauptstrom zu verlassen und den mächtigern, künstlich zu Nebenarmen gemachten Stromläufen zu folgen. Solche allzuhäufige Abschweifungen aber schwächen den Eindruk dessen, was den Hauptgegenstand bilden sollte, das Bewusstsein der Einheit des Ganzen geht verloren.

Rekrutenprüfungen in der Vaterlandskunde. 1885.

Rangordnung.

1.	Genf	1,9	14.	Neuenburg	3,0
2.	Basel-Stadt	2,0	15.	Appenzell A.-Rh.	3,0
3.	Zürich	2,5	16.	Freiburg	3,0
4.	Thurgau	2,5	17.	Schwyz	3,1
5.	Schaffhausen	2,5	18.	Graubünden	3,1
6.	Waadt	2,6	19.	St. Gallen	3,2
7.	Zug	2,6	20.	Wallis	3,2
8.	Obwalden	2,7	21.	Bern	3,3
9.	Nidwalden	2,8	22.	Luzern	3,3
10.	Aargau	2,8	23.	Uri	3,5
11.	Solothurn	2,8	24.	Tessin	3,6
12.	Basel-Land	2,8	25.	Appenzell I.-Rh.	3,7
13.	Glarus	2,9			